

## 4 Walkingbass-Lines

Spieler zunächst einmal „nur“ halbe Noten, eine Viertelnote in Kombination von einer Viertelpause (quasi Halbe) oder Viertelnoten. Diese rhythmische Spielweise bezeichnet man als Walkingbass (siehe auch Kap. 2.1.1, S. 7). Oberflächlich betrachtet, erscheinen diese rhythmischen Patterns relativ einfach. Da du dich ja noch auf die tonale Komponente der Walkingbass-Improvisation konzentrieren musst, ist das auch erst einmal sehr hilfreich. Besonders bei der langsam gespielten Variante „Viertelnote-Viertelpause“ bleibt noch genügend Zeit, um auf die zu spielenden Töne zu achten. Gleichzeitig wirst du mit der Zeit aber merken, dass gerade in der Einfachheit dieser Spielweise ihre Schwierigkeit liegt.

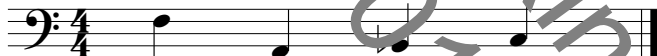
(GH = Greifhand, AH = Anschlagshand)

GH 4 0 1 4



Walkingbass mit Einfingeranschlagstechnik

AH 1 1 1 1



mit Wechselschlag

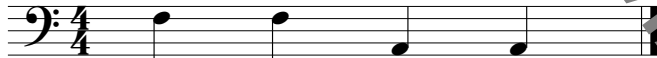
AH 1 2 1 2



mit Saitencrossing

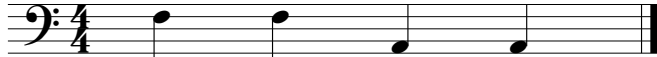
AH 1 1 2 1

GH 4 4 0 0



mit Einfingeranschlagstechnik

AH 1 2 1 2

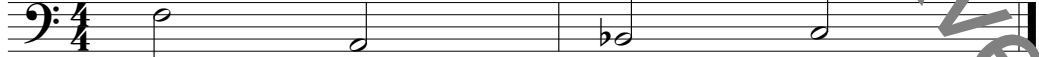


mit Wechselschlag

GH 4 0 1 4

AH 1 1 1 1

1 2 1 2



Half-Time-Walking

mit Fingeranschlag  
mit Wechselschlag

AH wie Half-Time-Walking



Half-Time-Walking  
mit Pauzen

## 4.1 Akkordeigene Töne (akkordorientierte Improvisation)

Die aus meiner Sicht erst einmal besonders für die begleitende Walkingbass-Improvisation beste, weil nahe liegendste und eindeutigste tonale Herangehensweise, ist die akkordorientierte Improvisation (vgl. grafische Darstellung S. 10 f.). Durch diesen akkordbezogenen Basslinien-Typ bleibt die Grundstruktur eines Stückes eindeutiger erhalten und du kannst die zu begleitenden Mitmusiker sowie natürlich dich selbst besser durch die zu spielenden Changes leiten. Außerdem behältst du den Überblick (besonders bei Stücken, die dir nicht bekannt sind) und ermöglichst somit deinen Mitmusikern größere Freiräume bei deren Improvisation. Sie werden dir dankbar sein!

Was heißt das nun? Der erste Grundsatz eines guten Bassisten ist, die konsonanten und wichtigsten Noten (besonders den Grundton und die Quinte eines Akkordes) hervorzuheben. Eine alte Swing-Walkingbass-Regel besagt sogar, dass besonders bei Akkordwechseln der Bassist den Grundton zu spielen hat. Diese Regel solltest du auch immer im Hinterkopf behalten. Der Akkord wird eindeutig bestimmt und dadurch bleibt die Grundstruktur eines Stückes eindeutiger erhalten. Es können aber auch die anderen Töne eines Akkordes (Terz und Zusatztöne) verwendet werden. Denn du solltest immer bestrebt sein, deine Walkingbass-Improvisation so zu gestalten, dass innerhalb eines harmonischen Gefüges deine Lines eine melodische Führung ergeben. Das kannst du aber wiederum oft besser verwirklichen, indem du eben auch alle anderen Töne eines Akkordes in deine Improvisation mit einbeziehst.

Voraussetzung für die akkordorientierte Improvisation ist dabei natürlich die Kenntnis des Aufbaus eines Akkordes. Du solltest also genau wissen, aus welchen Tönen sich die jeweiligen Akkorde zusammensetzen und wo sich diese auf deinem Bass befinden. So müsstest du auf deinem innerlichen Bildschirm z. B. sofort die Töne c, e, g, b aufleuchten, wenn du den Akkord „CΔ7“ siehst bzw. über diesen improvisieren sollst – und du musst sie natürlich auch spielen können. Im Anhang (6.2.1) dieser Schule findest du eine entsprechende Tabelle. Lerne sie gegebenenfalls auswendig und übertrage sie auch in andere Grundtonbezüge. Ansonsten empfehle ich dir zum weiteren Studium dieser Materie und als Nachschlagewerke die „AMA-Bassgitarren-Griffkarte“ von mir und zum besseren Verständnis „Die Neue Harmonielehre“ von Frank Haunschild (beide AMA Verlag).

### Zusammenfassung

Bei der akkordorientierten Walkingbass-Improvisation können alle Töne eines Akkords (auch oktaviert!) auf allen Zählzeiten eines Taktes und in verschiedenen Kombinationen gespielt werden. Dabei bietet es sich an, bei Akkordwechseln den Grundton zu benutzen, wenn es die melodische Führung einer Walkingbass-Line ermöglicht und der so genannte Leittongedanke (s. 2.1.2) Beachtung findet. Es müssen aber nicht alle Töne eines Akkords zwangsläufig in der Basstimme verwendet werden.

### 4.1.1 II-V-I-Verbindung

#### 4.1.1.1 Leadsheet

Dm7	G7	CΔ7	CΔ7
II. Stufenakkord (Moll7)	V. Stufenakkord (Dominante/Dur7)	I. Stufenakkord (Tonika /Dur-Major7)	

## Zusammenfassung

- Neben den akkordeigenen Tönen kann man auch diatonisch akkordfremde Töne zum Improvisieren verwenden. Dabei werden zum Akkord oder zu Akkordgruppen passende Skalen benutzt. Das können oftmals (besonders bei Akkordgruppen) mehrere verschiedene sein!
- Die diatonisch akkordfremden Töne können als Durchgangstöne, Wechseltöne, Vorhalte usw. benutzt werden.
- Bei der skalenorientierten Improvisation müssen nicht zwangsläufig akkordeigene Töne benutzt werden.

### 4.2 II-V-I-Verbindung

#### 4.2.1.1 Übungen



Track/Übg. 28

Dm7

G7

CΔ7

First system of bass guitar notation for Track/Übg. 28. It shows a 4/4 time signature and a bass clef. The staff contains a melodic line with notes G2, F2, E2, D2, C2, B1, A1, G1. Below the staff is a tablature with fret numbers: 0, 2, 3, 0, 4, 5, 3.

Dm7

G7

CΔ7

Second system of bass guitar notation for Track/Übg. 28. It continues the melodic line with notes G1, F1, E1, D1, C1, B0, A0, G0. The tablature shows fret numbers: 0, 2, 3, 0, 3, 3, followed by a bar line.



Track/Übg. 29

First system of bass guitar notation for Track/Übg. 29. It shows a 4/4 time signature and a bass clef. The staff contains a melodic line with notes G2, F2, E2, D2, C2, B1, A1, G1. Below the staff is a tablature with fret numbers: 7, 5, 4, 2, 0, 3, 2, 0, 3, 0, 2, 0, 0, 2, 4, 5.

Second system of bass guitar notation for Track/Übg. 29. It continues the melodic line with notes G1, F1, E1, D1, C1, B0, A0, G0. The tablature shows fret numbers: 7, 5, 4, 2, 0, 3, 2, 0, 3, followed by a bar line.

Beim Spielen von Übung 62 wird dir bestimmt aufgefallen sein, dass ich im B-Teil stellenweise ein und denselben Ton trotz sich ändernder Akkorde verwendet habe. Ich habe so genannte Pedaltöne benutzt. Leider wird diese orgelpunktische Spielweise, die Verwendung von ostinaten Pedaltönen, von vielen Bassisten beim Improvisieren einer Walkingbass-Line viel zu wenig oder gar nicht genutzt. Ihnen erscheint es zu primitiv, über einen längeren Abschnitt immer nur einen Ton zu spielen. Dabei gehört gerade die richtige Anwendung der Pedaltöne zur hohen Kunst der Walking-Improvisation, denn es ist gar nicht so einfach, die richtigen Töne herauszufinden. Man braucht schon einen genauen harmonischen Überblick.

Ein Pedalton ist ein und derselbe Ton, der zu mehreren Akkorden mehr oder weniger passt und somit über einen längeren Abschnitt gespielt werden kann. Er sollte in der Regel ein akkord-eigener Ton der vorgegebenen Akkorde sein, kann aber als Triton taktweise auch ein diatonisch akkordfremder oder gar ein chromatisch akkordfremder Ton sein.

Die Verwendung von Pedaltönen erhöht ungeheuer die Spannung eines Stückes und die Akkorde erhalten eine oft ganz andere, reizvolle Bedeutung. Wir Bassisten haben eben die Macht, durch die von uns benutzten Töne den Akkorden eine neue Bedeutung zu geben. Dieses trifft besonders auf die Verwendung von Pedaltönen zu. Zum anderen kann man mit den Pedaltönen auch die Form eines Stückes eindeutiger bestimmen. So eignen sie sich besonders für die letzten Takte einer Akkordfolge, aber auch für Mittelteile oder gar generell, wie in der folgenden Übung. Gehe aber auch mit den Pedaltönen geschmackvoll, sparsam um!



**Track/Übg. 63:** „Afternoon in Berlin“ mit Pedaltönen

First system of musical notation for Exercise 63, featuring a bass clef and a 4/4 time signature. The staff shows a sequence of notes: G2, A2, B2, C3, D3, E3, F3, G3, A3, B3, C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. The notes are grouped into measures of 3 and 1. Below the staff, a table indicates the fret positions for the strings:

T											
A	3	3	3	3	1	1	1				
B											

Second system of musical notation for Exercise 63, featuring a bass clef and a 4/4 time signature. The staff shows a sequence of notes: G2, A2, B2, C3, D3, E3, F3, G3, A3, B3, C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. The notes are grouped into measures of 4, 4, 3, and 3. Below the staff, a table indicates the fret positions for the strings:

T											
A	4	4	4	4	3	3					
B											

Third system of musical notation for Exercise 63, featuring a bass clef and a 4/4 time signature. The staff shows a sequence of notes: G2, A2, B2, C3, D3, E3, F3, G3, A3, B3, C4, D4, E4, F4, G4, A4, B4, C5. The notes are grouped into measures of 3, 3, 1, and 1. Below the staff, a table indicates the fret positions for the strings:

T											
A	3	3	3	3	1	1	1	1			
B											

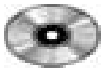
## 4.5 Abschlussübungen (die Kombination des gesamten behandelten Stoffs)

Wenn du bis hierher gewissenhaft durchgedrungen bist, nicht nur fleißig geübt, sondern den behandelten Stoff durch eigene Übungen verinnerlicht hast, kann dir bei den nun folgenden Abschlussübungen, in denen ich versucht habe, alle Aspekte des Walkingbass-Spiels zu berücksichtigen, eigentlich nichts mehr passieren.

Wie zu Beginn schon mal angedeutet, musste ich, um einen methodischen Aufbau der Schule zu gewährleisten, die Übungen entsprechend gestalten. In der Praxis muss man nicht zwangsläufig alle Bausteine des Walkings benutzen. Wichtig sind die groovig gespielten Viertel oder/und Halben einer Walkingbass-Line und deren melodisch schlüssige Anwendung. Das gilt sowohl für den tonalen wie für den rhythmischen Aspekt.

Also dann viel Spaß beim kreativen Üben der Abschlussstücke!

### 4.5.1 Afternoon in Berlin



Track/Übg. 88

The musical score for 'Afternoon in Berlin' is presented in bass clef with a 4/4 time signature. It consists of eight staves of music. The first staff begins with a treble clef and a 4/4 time signature, followed by a bass clef. The key signature is one flat (B-flat). The score includes various rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, and rests. A triplet of eighth notes is marked with a '3' in the second staff. A double bar line is used to separate the first and second systems of music.